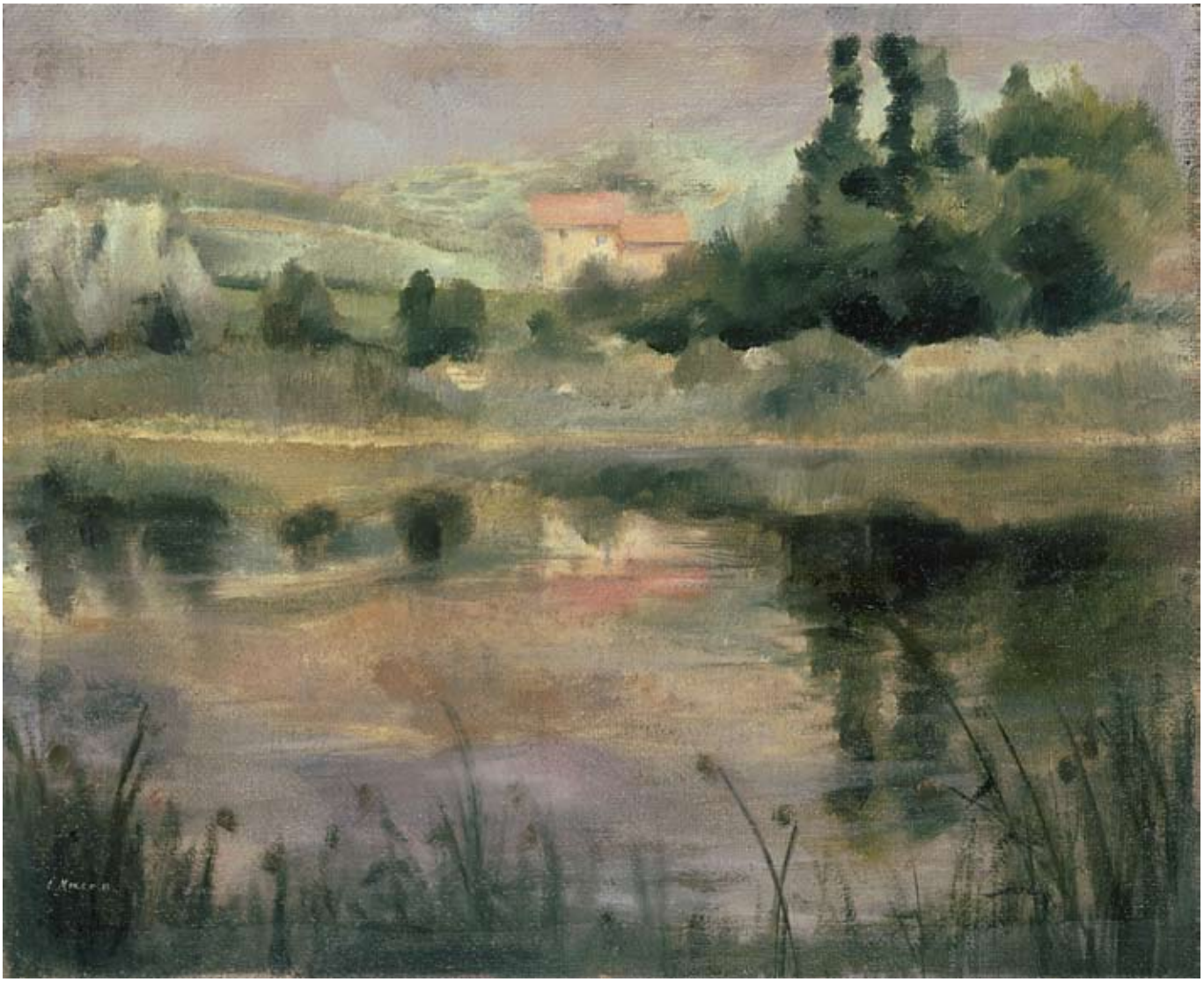
KUNSTGALERIE
WALLISER KANTONALBANK

Walliser Kantonalbank

Charles Menge (1920 -)
Der Montorgesee (1948)
Öl auf Jute
52 x 63 cm

Charles Menge



***Charles Menge** wurde am 16. April 1920 in Granges (Wallis) geboren. Mit sechzehn ging er nach Genf, wo er an der Kunstgewerbeschule und der Ecole des Beaux-Arts den Unterricht von Haberjahn, Blondin und Jacobi besuchte. Von 1940 bis 1943 arbeitete er als Graphiker in der Zigarettenfabrik Memphis in Zürich. Dann Iiess er sich als freischaffender Künstler in Sitten nieder. Schon bald wurde er mit Wandgestaltungen und Illustrationen beauftragt. So bebilderte er das Lesebuch für die Walliser Primarschule. Seine erste Ausstellung in Sitten war so erfolgreich, dass er beschloss, sich ganz der Malerei zu widmen. lm Jahre 1964 heiratete er Rose-Marie Wenger, die ihm drei Söhne gebar. Er lebt in Montorge oberhalb der Stadt Sitten. Seine Gemälde - vor allem Stilleben und Alltagsszenen - werden von zahlreichen Bewunderern eifrig gesammelt.*

Von den Walliser Künstlern ist Charles Menge der volkstümlichste und der am meisten geschätzte. Diesen Erfolg verdankt er allerdings Umständen, die mit dem vorliegenden Werk nur entfernt zu tun haben. Das Bild gehört zu seinen ersten Arbeiten und entbehrt noch des Gewimmels winziger Figuren, die schon bald seine Kompositionen belebten und ihnen einen angenehmen, aber etwas zu anekdotischen Illustrationscharakter gaben.

Der Künstler hat seine Staffelei in einer idyllischen Gegend aufgestellt, die ihm wohlvertraut ist: am Montorgesee oberhalb

Copyright - BCVS

von Sitten. Die anspruchslose Komposition beschwört auf poetische Weise eine bukolische Stimmung. Die ganze Szenerie hüllt sich in ein reich abgestuftes Grün, das nur durch das Rot des Hauses unterbrochen wird. Doch die Spiegelung mildert die Gegenwart dieses Fremdkörpers und lässt ihn in der Oberfläche des Wassers verschwimmen.

Menge ist vor allem ein Erzähler. Er erzählt fürs Leben gern und geizt dabei nicht mit Einzelheiten. In unserem Beispiel übt der Künstler mit der unversieglichen Phantasie eine ungewöhnliche Zurückhaltung. Nichts stört den Frieden dieser Landschaft. In diesem impressionistisch anmutenden Gemälde, das zwischen Cézanne und Renoir schwankt, scheint die Zeit stillzustehen. Der junge Künstler hat dermassen spontan gearbeitet, dass die rauhe Haut der Leinwand, die er mit dem Pinsel gewissermassen gestreichelt hat, sichtbar bleibt. Daher vermittelt das Bild den Eindruck einer grossen Frische und das Gefühl einer überzeugenden Echtheit.

Copyright - BCVS